

Vorhabensbeschreibung

Sprachkonflikt und der Streit um die mehrfache Staatsbürgerschaft in der Republik Moldau



© Moldova-Institut Leipzig

Förderungszeitraum: Februar – Dezember 2012

Antragsteller: Moldova-Institut Leipzig, Universität Leipzig,
Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Bochmann und **Dr. Vasile Dumbrava**

Partneruniversität: Moldauische Staatliche Universität (USM),
Prof. Dr. Igor Şarov, Dekan der Fakultät für Geschichte und Philosophie

Weitere Partner: Staatliche Universität „Ilia Chavchavadze“ in Tiflis, GEORGIEN;
Nationale „IvanFranko“ Universität, Lviv / UKRAINE, Staatliche Universität Comrat
/GAGAUSIEN / Moldova, NGO Contact/Comrat, Deutsch-moldauisches Forum.

Das vorliegende Projekt ist in seinen Aufgabenstellungen vorrangig auf die Republik Moldau bezogen. Zugleich versteht es sich explizit als internationales Vorhaben. Davon zeugt vor allem die Internationalität der am Projekt mitwirkenden Fachkollegen, Wissenschaftler und kooperierenden Institutionen.

Das Projekt knüpft an vorgängige Arbeiten der Projektleiter Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Bochmann und Dr. Vasile Dumbrava an, die sich sowohl auf veröffentlichte Beiträge über Theorie und regionalspezifischen Fallstudien von Sprachkonflikten (vgl. Publikationsliste) als auch auf die erfolgreiche Bearbeitung von Projekten u.a. im Rahmen der Programme „Wege nach Europa“ und „Einheit in der Vielfalt? Grundlagen und Voraussetzungen eines erweiterten Europas“ der VolkswagenStiftung sowie im Programm „Konfliktprävention“ des DAAD und im Rahmen der Geschichtswerkstatt Europa beziehen.

An den einschlägigen Forschungsschwerpunkten der Universität Leipzig kann man von einem für Osteuropa etablierten Fokus ausgehen. Die Einbindung des Vorhabens in die Leipziger Lehr- und Forschungslandschaft, insbesondere seine Vernetzung mit den universitären Studiengängen und hier schon laufenden Projekten, lässt auch für die Konfliktforschung synergetische Effekte mit Perspektive erwarten.

Inhalt

- 1.Hintergrund, Problemaufriss - Überblick
- 2.Zielsetzung
- 3.Teilnehmer
- 4.Programm der geplanten Maßnahmen
- 5.Erwartete Ergebnisse und Nachhaltigkeit
- 6.Evaluation
- 7.Universitäten – Antragssteller und Partneruniversität
- 8.Literaturangaben

1.Hintergrund, Problemaufriss, Ziele – Überblick

Die Relevanz dieses Themas leiten wir aus drei Überlegungen ab. **Erstens** gehen wir davon aus, dass Sprachkonflikte soziokulturelle und/oder politische Konflikte sind, sie fassen die gesellschaftliche Beziehungen und (Exklusions-)Prozesse, Optionen für individuelles und/oder kollektives Handeln und Urteile zusammen, sie sind Ausdruck ungleicher Verteilung von Macht und Ressourcen und der Durchsetzung kultureller Deutungsmuster. **Zweitens** vermuten wir, dass die Sprachkonflikte im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung um die Staatsbürgerschaft stehen. Genau hier handelt es sich um einen vielschichtigen Politikprozess, in dem das Zusammenspiel verschiedener Akteure mit unterschiedlichsten Werten und Interessen zur Ablehnung oder Annahme einer Regelung, zur Exklusion oder Integration einer Gruppe führt. In der Fähigkeit staatlicher Akteure zur Durchsetzung dieser Regelung und zur Steuerung sozialen Handelns liegt ein wichtiger Schlüssel zur Erklärung von Erfolg oder Misserfolg in der Bewältigung der mit der Transformation verbundenen Herausforderungen. Die Transformationsforschung verweist immer wieder auf eine in der Dimension der Regeldurchsetzung defizitäre Staatlichkeit als entscheidendes Hemmnis für die Implementierung von Reformen. Und **drittens** nehmen wir an, dass es bei der aktuellen Auseinandersetzung um Staatsbürgerschaft um den Status der Ausländer, um die Rechte der ethnischen Minderheiten und um die Einhaltung der Menschenrechte geht.

Die Republik Moldau ist eine multiethnische und vielsprachige Gesellschaft, in der die Diskussion über die Staatssprache, die sprachlichen Verhältnisse und die Staatsbürgerschaft seit Beginn der Existenz als unabhängiger Staat (August 1991) die gesellschaftspolitische Diskussion großenteils bestimmt. Im Zentrum des nationalstaatlichen Projekts steht das Konzept der Titularnation und der damit verbundenen Förderung der rumänischen Sprache als Symbol der nationalen Identität. Ethnische Minderheiten sind in diesem Kontext oftmals vielfältigen Hierarchien und Prozessen der Inklusion, Exklusion, Marginalisierung oder Abwertung unterworfen. Damit sei angedeutet, dass sich sprachpolitische Konfliktlagen als Formen des Kampfes um Hegemonie, gesellschaftliche Dominanz, kollektive Selbstbestimmung und/oder die

Durchsetzung national(istisch)er Interessen von sozialen und politischen Gruppen artikulieren. Hinter dem „Sprachenstreit“ und dem „Kampf um die Staatsbürgerschaft“ stehen letztlich unterschiedliche Vorstellungen über die Zukunft des Landes.

Im Zuge der Osterweiterung der EU und des EU-Beitritts Rumäniens und Bulgariens im Januar 2007 ist Moldova mit einer gänzlich neuen Situation als Anrainerstaat der EU konfrontiert. Die neue EU-Außengrenze, die jetzt die rumänischsprachigen Bevölkerungen in Moldova und in Rumänien trennt, wird in der Bevölkerung als neuer „Eiserner Vorhang“ wahrgenommen, der die seit der Unabhängigkeit des Landes in Gang gekommenen Austausch- und Kooperationsbeziehungen mit Rumänien erheblich belastet. Dank der Einführung der Mehrfachstaatsbürgerschaft (2003) können die Bürger der Republik Moldau die Staatsbürgerschaft anderer Staaten beantragen, die bis dahin nur in einigen gesetzlich festgeschriebenen Sonderfällen zulässig war (siehe Verfassung der Republik Moldau, Kapitel IV: Pluralität der Staatsbürgerschaft, Artikel 24). Die Möglichkeit, neben dem moldauischen auch einen russischen, bulgarischen oder rumänischen Pass zu haben, brachte einerseits eine erhöhte Mobilität der moldauischen Bevölkerung mit sich, andererseits schürte diese Situation Konflikte im Zusammenhang mit kultureller Orientierung und nationaler Identität bzw. Konsolidierung der moldauischen Staatlichkeit. Der Konflikt verschärfte sich, als der rumänische Präsident im April 2009 die eine vereinfachte Einbürgerung für die Moldauer anordnete, die ihre rumänische Staatsbürgerschaft widerrechtlich oder unfreiwillig verloren haben, sowie für deren Nachfahren. Diese Änderung in der Gesetzgebung wurde damit gerechtfertigt, dass den Moldauern ein Recht zugestanden wurde, das ihnen in der Sowjetunion verweigert worden war. Angaben darüber, wie viele Menschen der Republik Moldau diese Möglichkeit nutzten, schwanken erheblich. Nach Aussage der rumänischen Regierung beantragten von den rund 3,7 Mio. Einwohnern Moldovas (ohne Transnistrien) über 800.000 die rumänische Staatsbürgerschaft (The Economist Intelligence Unit 2007). Laut Tomescu-Hatto (2007, S. 266), die sich auf Daten des rumänischen Justizministeriums von 2005 bezieht, hätten zwischen 1991 und 2005 knapp 100.000 Moldauerinnen und Moldauer die rumänische als zweite Staatsbürgerschaft erhalten. Auch in Bulgarien setzte zu gleicher Zeit der nationalistische Minister Boschidar Dimitrov, zuständig für «Bulgaren im Ausland», den erleichterten Zugang zur Staatsbürgerschaft durch. Die Erleichterung gilt für «Menschen bulgarischer Abstammung». Die Zahl der Anträge ist seitdem explodiert. Während einer Aussage der Botschaft der Russischen Föderation in Chişinău zufolge etwa 120.000 Moldauer einen russischen Pass besitzen, haben inzwischen fast 150.000 Moldauer die bulgarische Staatsbürgerschaft (Isac 2007) erhalten. Die Gewährung einer rumänischen, russischen oder bulgarischen Staatsbürgerschaft für die Bürger der Republik Moldau wird in Chişinău unterschiedlich bewertet. Die pro-westliche Staatsführung sieht darin einen Weg, die Reisefreiheit zu erleichtern. Die oppositionellen Kommunisten befürchten, dass so der moldauische Staat schleichend abgeschafft werden könnte. Die Vertreter der NGOs befürchten, dass Bukarest oder Moskau diese Situation instrumentalisieren könnten, um Einfluss auf die moldauische Innenpolitik zu nehmen.

Aus dieser komplexen Situation leitet sich die Zielstellung des Projekts ab: Im Mittelpunkt stehen die Sprachkonflikte im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung um die Staatsbürgerschaft. Es wird das Ziel verfolgt, Begriffe und Konfliktpotenziale dieser Problemfelder in den Blick zu nehmen und diese im Rahmen von zwei Workshops mit Fachkollegen aus vier Ländern zu erörtern.

Die Problematik der Sprachkonflikte wird unter Leitung von Wissenschaftlern der Universität Leipzig während zweier Workshops in Comrat und Chişinău behandelt. Es geht darum zu verdeutlichen, was ein Sprachkonflikt ist, in welcher Weise die Osterweiterung der EU Einfluss auf die Minderung der Sprachkonflikte ausübt und welche Formen die Sprachkonflikte insbesondere in Gagausien annehmen. Für die Behandlung der Problematik um die Staatsbürgerschaft werden Experten von der Fakultät für Geschichte und der Juristischen Fakultät der Staatlichen Universität Chişinău als Gastredner eingeladen.

An den beiden Workshops werden moldauische Studierende, an einem Runden Tisch Vertreter der NGOs, deutsche und moldauische Studenten, Vertreter des deutsch-moldauischen Forums und Lehrkräfte der USM teilnehmen.

2. Zielsetzung

Ziel der geplanten Maßnahmen ist es, mittels zweier Workshops sowie eines Rundtischgesprächs Studenten, Hochschullehrer und Experten (Politiker, Vertreter der NGOs etc.) aus Moldova mit dieser Problematik vertraut zu machen. Das Projekt integriert und fördert

- a) Kenntnisse über Begriffe wie Sprachkonflikt und Staatsbürgerschaft,
- b) kritische Auseinandersetzung mit der Problematik der Ethnisierung der Staatsbürgerschaft in einem multinationalen Staat, und
- c) soziolinguistische Erklärungen für die Entstehung von Sprachkonflikten und die Praxis ihrer Neutralisierung,
- d) den Dialog zwischen moldauischen, georgischen, ukrainischen und deutschen Fachkollegen zur Problematik der angesprochenen Fragen.

Moldauischen Studenten werden Kenntnisse über die Entstehung und Entwicklung der Sprachkonflikte vermittelt durch die Teilnahme an

- einem Workshop in Comrat / Gagausien zum Thema Sprachkonflikte (Mai 2012),
- einem Workshop in Chişinău zum Thema Staatsbürgerschaft (*September/Oktober 2012*); Vernetzung und Erfahrungsaustausch mit Kollegen aus Georgien, Ukraine und Deutschland;
- einem Rundtischgespräch (mit Vertretern der NGOs und deutsche Studierende)

3. Teilnehmer

Die Zielgruppe sind einerseits moldauische und deutsche Studierende geistes- und sozialwissenschaftlicher Fächer, die sich in ihrer wissenschaftlichen und beruflichen Tätigkeit mit der Analyse von Sprachkonflikten beschäftigen, sowie Studierende der Juristischen Fakultät als künftige Fachleute für die Staatsbürgerschaftsgesetzgebung.

An den zwei Workshops nehmen jeweils max. 25 Studierende aus der Republik Moldau und Gagausien teil, welche folgende Zielgruppen repräsentieren:

- Studenten der Fakultät für Geschichte und Philosophie,
- Studierende der Juristischen Fakultät;
- Hochschullehrer und Forscher aus Fachgebieten der Geschichts- und der Rechtswissenschaften;

Die Teilnehmer der Workshops werden nach dem Prinzip der Vielfalt und Interdisziplinarität ausgewählt. Die deutschen Studenten werden an dem Workshop II zum Thema „Staatsbürgerschaft, ein Begriff im Wandel“ teilnehmen. Zu dem Rundtischgespräch werden auch 4 Studenten aus Deutschland, 4 Studenten aus der Republik Moldau und 4 Vertreter der NGOs eingeladen. Der "Runde Tisch" bietet den moldauischen und deutschen Studenten und den unterschiedlichen Experten Gelegenheit, sich zu diesem Thema auszutauschen, ihre Sichtweise darzustellen und zu diskutieren.

Die Attraktivität des vorgestellten Projekts beruht auch darauf, dass es jungen moldauischen Studierenden die Möglichkeit bietet, ihre fachliche Kompetenz und ihr methodisch-theoretisches Wissen nachhaltig zu erweitern, während die deutschen Studierende Zugang zu einer Fachproblematik (Transformation ehemaliger Sowjetrepubliken) erhalten, die es in ihrem Heimatland nicht gibt.

Experten aus Georgien und Ukraine werden sich mit Referaten an den beiden Workshops beteiligen. Gute Kontakte zu den Referenten bestehen bereits über die Moldauische Staatliche Universität, die deutsche Botschaft in Chişinău und die in den bisher vom MIL durchgeführten Projekten realisierten Kooperationen.

4. Programm

Die geplanten Maßnahmen setzen sich aus den folgenden Komponenten zusammen:

- Zwei Workshops;
- Rundtischgespräch
- Aufenthalt deutscher Experten in der Republik Moldau

Komponente	Zielsetzung	Zeitraum	Teilnehmer
Auswahl von Studenten für die Teilnahme an den beiden Workshops	Interdisziplinarität, Förderung der Nachwuchsgruppe	Februar/März	Studierende aus der Republik Moldau und Deutschland; Projektleitung, Organisatoren
Workshop I Sprachkonflikte	Klärung der Begriffe Sprachkonflikt und Sprachpolitik. Diskussion über die Konfliktfelder und Strategien für die Vermeidung bzw. Neutralisierung der Sprachkonflikte	Eine Woche im Mai 2012	Zuhörer aus Moldova, Gastredner aus Deutschland, Moldova und Georgien
Workshop II Staatsbürgerschaft, ein Begriff im Wandel	Erörterung der Definition; Analyse von Positionen zur doppelten bzw. mehrfachen Staatsbürgerschaft, Vermittlung von Kenntnissen	Eine Woche; September /Oktober 2012	Zuhörer aus Chişinău und Comrat, Gastredner aus Deutschland, Georgien und der Ukraine

	über die Entwicklung der Staatsangehörigkeitsgesetze in der EU und in der RM, Sensibilisierung zur Minderheitenproblematik, Vermittlung von Kenntnissen über die Reformen im Gesetz zur Staatsangehörigkeit im Zuge der Verstärkung der Migration und Europäisierung		
Runder Tisch	Ideenaustausch und Dialog zum Thema: Migration erfordert Neudefinition von Staatsbürgerschaft ?	September /Oktober 2012	Projektleitung, Vertreter der NGOs Deutsche Studierende

Im Folgenden sind die einzelnen Komponenten kurz beschrieben.

I. Workshops

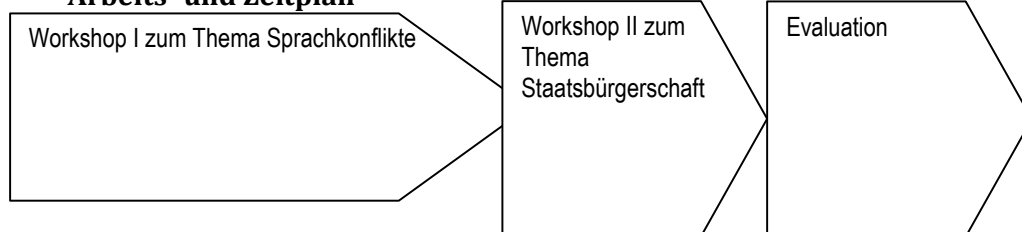
Die Workshops bestehen aus zwei Segmenten. Sie werden in Räumen der Moldauischen Staatlichen Universität (USM) bzw. der Universität Comrat gehalten. Zu jedem Segment sind jeweils Experten von den Partneruniversitäten eingeladen.

Die Tabelle unten fasst die wichtigsten Programmpunkte zusammen.

Zeitraum	Titel	Inhalt	Gastredner
I.	Sprachkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> ●Begriffe: Sprachverhältnisse, Sprachenstreit, Sprachkonflikt, Sprachpolitik ●Ursachen von Sprachkonflikten ●Konfliktsituationen in der Autonomie Gagausien ●Folgen von Sprachkonflikten ●Strategien der Konfliktvermeidung bzw. -neutralisierung 	<ul style="list-style-type: none"> ●Klaus Bochmann, Universität Leipzig, MIL ●Vasile Dumbrava, MIL, Universität Leipzig ●Frau Nino Chicovani, Dozentin an der Staatlichen Universität „Ilia Chavchavadze“ in Tiflis ●Prof. Dr. Igor Şarov, Fakultät für Geschichte und Philosophie, USM Chişinău ● Dr. Svetlana Suveica, USM Chişinău ●N.N., Universität Comrat ●N.N., Ivan-Franko-Universität Lviv
II	Staatsbürgerschaft	<ul style="list-style-type: none"> ●Gesetzgebung ●Akteure ●Reformen ●Positionen ●Konflikte 	<ul style="list-style-type: none"> ●Janeta Hanganu, Moldova ●Ketevan Kakitelashvili, Dozent der Staatlichen Universität „Ilia Chavchavadze“ in Tibilisi ●Dozent Universität Lviv
III.	Runder Tisch:		●Igor Sarov, Moldauische

	Migration erfordert Neudefinition von Staatsbürgerschaft?	<ul style="list-style-type: none"> • Migration und Mobilität • Urteile über die doppelte Staatsbürgerschaft • Staatsbürgerschaft im Prozess der EU Erweiterung • Stellungnahme der EU 	Staatliche Universität (USM) <ul style="list-style-type: none"> • Vertreter von 4 NGOs • 4 deutsche Studenten • 4 moldauische Studenten
--	---	---	--

Arbeits- und Zeitplan



Organisation			WS I		WS II			Runder Tisch		Bericht		
Febr	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	A	S	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb
						u	e					
						g	p					
2012										2012	2013	

5. Erwartete Ergebnisse und Nachhaltigkeit

Das Projekt eröffnet der **moldauischen Seite** vielfältige Möglichkeiten:

- Qualifizierung junger moldauischer Historiker und Juristen für ein neues Forschungsgebiet
- Zuwachs fachlicher Kompetenz für Dozenten und Studierende
- Förderung der staatsbürgerlichen Identität und des staatsbürgerlichen Bewusstseins
- Teilnahme an der internationalen Workshops und Publikation der Ergebnisse
- Vernetzung zwischen Fachkollegen aus Moldova, Georgien, der Ukraine und Deutschland

Der Nutzen für die **deutsche Seite** aus der Kooperation besteht

- im Ideen- und Erfahrungsaustausch,
- in der Teilnahme an internationalen Workshops und Publikationsmöglichkeit,
- Erweiterung und Verstärkung der Vernetzung mit Fachkollegen aus Osteuropa

Die Ergebnisse des Projekts werden ab 2013 auf einer Onlineplattform dokumentiert, die sowohl NGOs als auch Hochschulen zugänglich sein und so zur Nachhaltigkeit der gewonnenen Erkenntnisse beitragen soll.

Wir erwarten folgende spezifische Ergebnisse und Nachwirkungen:

Workshops

Den Teilnehmern werden bisher ungekannte theoretische Ansätze vermittelt, welche sowohl weitere Forschung (bei Wissenschaftlern) als auch Übernahme neuer Erkenntnisse in die Praxis bewirken können. Die Arbeit in gemischten Gruppen regt einen zukünftig verstärkten interdisziplinären Austausch unter moldauischen Experten an, sowie ihre Vernetzung mit Kollegen aus Georgien, Ukraine und Deutschland.

6. Evaluation

Das Projekt wird sowohl hinsichtlich der Organisation, Durchführung und Implementierung als auch der Nachhaltigkeit evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation werden in einem Bericht an den DAAD zusammengefasst.

Im Folgenden sind Evaluationskriterien und Erhebungsmethoden nach Komponenten gegliedert.

Komponente	Kriterien	Methoden
Workshop I	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalt • Organisation • Begleitmaterialien • Kommunikation • Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussionsgruppen • Einzelgespräche • Fragebogen • Beobachtungen der Projektleitung
Workshop II	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalt • Organisation • Begleitmaterialien • Kommunikation • Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussionsgruppen • Einzelgespräche • Beobachtungen der Projektleitung • Fragebogen
Onlinepublikation	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalt • Aufmachung • Öffentlichkeitsarbeit • Rezeption 	<ul style="list-style-type: none"> • Presseschau • Verbreitung in den Hochschulen • Gespräche mit Teilnehmern und Hochschulleitungen.

7. Universitäten – Antragssteller und Gastinstitution

A) Universität Leipzig, Moldova-Institut Leipzig

Das Moldova-Institut Leipzig (MIL) ist die erste (gegründet im Jahre 2005) und die einzige Institution in der EU, die den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit auf die Republik Moldova richtet. Da die Republik Moldau und insbesondere Transnistrien an der Nahtstelle zwischen dem rumänischen und slawischen Kulturraum liegen, galt das

Augenmerk des MIL von vornherein auch der Ukraine. Das MIL ist eine interdisziplinäre Institution zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung. Als solche pflegt sie den kulturellen und wissenschaftlichen Dialog, die institutionelle Zusammenarbeit zwischen der Republik Moldau/ der Ukraine und Deutschland sowie zwischen der Republik Moldova/ der Ukraine und der EU.

Das MIL betreute und organisierte die vom DAAD geförderte drei Internationale Sommerschule 2009, 2010 und 2011 in Moldova und der Südwestukraine und intensiviert bei dieser Gelegenheit Kontakte zu Vertretern akademischer Institutionen in der Republik Moldau und der Ukraine. Zugleich veranstalten wir in Kooperation mit der FU Berlin und dem Bessarabiendeutschen Verein e. V. die vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien geförderte Ausstellung „*Fromme und tüchtige Leute... - Die deutschen Siedlungen in Bessarabien*“ vor, die am 12. Oktober 2010 in Chişinău eröffnet und im Anschluss daran in verschiedenen Orten in der Republik Moldau gezeigt wurde.

Nachdem in der Vergangenheit vor allem kulturelle, sprachliche und geschichtliche Aspekte Gegenstand der von uns durchgeführten Projekte und organisierten Veranstaltungen waren, sind wir gegenwärtig bemüht, unsere Aktivitäten um weitere geisteswissenschaftliche Bereiche und darüber hinaus zu bereichern, dies mit einigem Erfolg. So führen wir zur Zeit gemeinsam mit dem *Global and European Studies Institute* der Universität Leipzig das von der EU finanzierte Projekt „Migrants‘ Capacities for the Development of the Moldovan Health System“ durch, das die Verbesserung der medizinischen Versorgung in der Republik Moldau zum Ziel hat sowie das im Rahmen des DAAD-Programms PAGEL das Vorhaben „Curriculare Modernisierung zur besseren Versorgung von Rheumapatienten in Moldova“ und im Bereich Arbeitsrecht/ Sozialpolitik das Projekt „Vitalisierung des Sozialen Dialogs in der Ukraine“.

Mithin können wir bei der Erweiterung unseres Tätigkeitsfeldes auf ein beachtliches Netzwerk von Partnern (NGOs und akademische Welt) in Deutschland und der Republik Moldau zurückgreifen.

B) Moldauische Staatliche Universität (USM), Moldova

1945 gegründet, ist sie die größte Universität der Republik Moldau. Unter anderem werden hier Lehrveranstaltungen zum Konflikt in der Schwarzmeerregion gehalten, die Zeitschrift *Moldoscopie* herausgegeben, die den transnistrischen Konflikt (<http://www.usm.md/?langs=1&mode=445>) und seine Folgen (<http://www.usm.md/cercetare/moldoscop.asp>) sowie die Stellung und Rolle der ethnischen Minderheiten thematisiert. Es wird hier auch ein Zentrum für Europäische Integration (<http://www.usm.md/?langs=1&mode=74&curentmode=108>) eingerichtet, bei dem der Fokus auf Akteure des Transnistrienkonflikt liegt. Die USM pflegt zudem eine intensive Zusammenarbeit mit der deutschen Botschaft in Chişinău.

8. Literaturangaben

Büscher, Klemens: *Transnationale Beziehungen der Russen in Moldova und der Ukraine. Ethnische Diaspora zwischen Residenz- und Referenzstaat*, Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien 2004.

Bochmann, Klaus (Hrsg.), *Sprachpolitik in der Romania. Zur Geschichte sprachpolitischen Denkens und Handelns von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart*. Walter De Gruyter, Berlin, New York 1993. 528 S.

Bochmann, Klaus, "Moldauisch" oder "Rumänisch" - Linguistische, kulturelle und politische Aspekte der Amtssprache, in: Der Donauraum. Zeitschrift des Institutes für den Donauraum und Mitteleuropa. Sonderheft „Republik Moldova“, hrsg. v. Max Demeter Peyfuss, Wien, Böhlau Verlag 1997, 95-102.

Bochmann, Klaus/ Dumbrava, Vasile (Hrsg.): Sprachliche Individuation in mehrsprachigen Regionen Osteuropas. 1. Republik Moldova. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 2007.

Bochmann, Klaus, Vasile Dumbrava, Dietmar Müller, Victoria Reinhardt (Hrsg.), Die Republik Moldau. Ein Handbuch. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2011.

Klaus Bochmann / Peter H. Nelde / Wolfgang Wölck (eds.), Methodology of Conflict Linguistics / Methodologie der Konfliktlinguistik / Méthodologie de la linguistique de conflit (Plurilingua 24), Asgard Verlag, St. Augustin, 2003.

Dumbrava, Vasile: Sprachkonflikt und Sprachbewusstsein in der Republik Moldova. Eine empirische Studie in gemischtethnischen Familien, Frankfurt am Main 2004.

Kempe, Iris (2007): Zwischen Anspruch und Realität. Die Europäische Nachbarschaftspolitik. In: SAPPER, M./WEICHSEL, V. (Hrsg.): Inklusion, Exklusion, Illusion. Konturen Europas: die EU und Ihre Nachbarn. 57. Jg./Heft 2-3. S. 57-68.

Neukirch, Claus: Die Republik Moldau. Nations- und Staatsbildung in Osteuropa, Münster 1996.

Neukirch, Claus: Die Rechtsstellung der nationalen Minderheiten in der Moldaurepublik. In: Brunner, Georg /Meissner Boris (Hrsg.): Das Recht der nationalen Minderheiten in Osteuropa, Berlin 1999 (Veröffentlichungen des Göttinger Arbeitskreises Nr. 482), S. 255-276.

Isac, Mihai: Dosarul vizelor: Diplomatul român de la Chişinău riscă expulzarea. In *Gardianul*: http://www.gardianul.ro/2007/08/22/externec3/dosarul_vizelor_diplomatul_roman_de_la_chi_sinau_risca_expulzarea-s99863.html [22. 08. 2007, letzter Zugriff am 22.12.2008]

The Economist Intelligence Unit (2007): Moldova politics: Heading for the exit. www.viewswire.com/article1811867966.html?pubtypeId=930000293&text=moldova

Troebst, Stefan: Die bulgarische Minderheit Moldovas zwischen nationalstaatlichem Zentralismus, gagausischem Autonomismus und transnistrischem Separatismus (1991-1995), „Südosteuropa“ 44 (1995) 9-10, S. 562-584.

Troebst, Stefan und Hadler, Frank: *Staatsangehörigkeit und nationale Rechtskultur in Osteuropa*. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 2002 (= Themenheft von *Osteuropa. Zeitschrift für Gegenwartfragen des Ostens* 52 [2002], H. 6 [Juni], S. 693-788).